

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 128.

Sonnabend den 4. Juni.

1859.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer für Halle und die Saalörter.

Die allgemein gedrückten Geschäftsverhältnisse des abgelaufenen Jahres sind auch hier schwer empfunden. Die Folgen, welche so viele übertriebene, theils eigennützige, theils unüberlegte Speculationen und Unternehmen der letzten Zeit, durch ihren entweder gänzlich fehlgeschlagenen oder doch für längere Zeit ungenügenden Ausfall, für alle die zahlreichen Beteiligten haben müssen, machen sich schmerzlich sichtbar und treffen leider auch viele Privatleute. Dazu kam die zweite außerordentlich geringe Erndte in der Umgegend, welche die Landwirthe schwer drückt. Die hierdurch nothwendig herbeigeführte, alle Stände umfassende Einschränkung im Verbrauch traf die Absatz- und Nahrungsverhältnisse aller Gewerbetreibenden aufs Empfindlichste, und die ungewissen politischen Zustände lähmten jede Regung im geschäftlichen Leben noch mehr.

Fabriken.

Die Rübenzucker-Fabrikation, welche in der gewonnenen landwirthschaftlichen Gestalt die einzige allgemeine und bedeutende Industrie der Gegend geworden ist, hat nicht nur an der vorgedachten Ungunst der Zeit, sondern hauptsächlich an denjenigen Folgen zu leiden gehabt, welche die für das Zuckergeschäft bis in das Jahr 1857 hineinreichende schwindelnde Conjunction für diese Fabrikation noch ins Besondere nach sich gezogen hat. Nicht genug, daß jene Conjunction und ihre ansehnlichen Gewinne in übertriebenen Hoffnungen, erweiterte und neue Fabrikanlagen in größerer Zahl hervorriefen, als der Verbrauch solche erforderte; sondern es waren auch sicher diese vorübergehenden glänzenden Resultate, welche Anlaß gaben, das ein Steuergesetz geändert wurde, welches statt des stipulirten Steuer-Ertrages von 6,0762 Sgr. pro

Kopf, in 1856/57 7,2164 Sgr. pro Kopf in die Zollvereinskassen geliefert hatte, dessen 12jährige gesetzliche Dauer bis dahin Niemand bezweifelt und auf dessen Fortbestand demnach jeder Fabrikant mit demjenigen vollen Vertrauen gerechnet hatte, mit welchem man auf Gesetze bauen zu können, in Preußen immer überzeugt war. Beide bittere Täuschungen haben traurige Folgen für die Industrie gehabt, und nur in der Hand der Regierungen liegt die Möglichkeit noch Schlimmeres abzuwenden.

Die allgemeine Steigerung der Production hat in hiesigem Haupt-Steueramtsbezirke der Art Platz gegriffen, daß die Zahl von 23 Fabriken mit einer Verarbeitung von 2,244,007 Ctr. Rüben im Jahre 1856 und von 27 Fabriken mit 3,005,546 Ctr. im Jahre 1857, nachher und vor der Steuer-Erhöhung sich bis 31 Fabriken vermehrte, von denen 30 arbeiteten und 4,020,282 Ctr. verfeuerten, wobei die für das Frühjahr 1859 aufgelagerten Rüben-Mengen noch sehr bedeutend blieben. Ein annäherndes Verhältniß wird sich im ganzen Zollvereine zeigen, und die sich mehrenden Vorräthe werden im Inlande keine Konsumenten mehr finden können, während die hohe bezahlte Steuer ihnen das Ausland verschließt.

In der Campagne 1857/58 waren im Ganzen 28,915,133 Ctr., also nur 1,363,925 Ctr. Rüben mehr, als in 1856/57 verarbeitet, während die Einfuhr von indischem Rohzucker für Raffinerien in der erstgenannten Periode nur 326,526 Ctr. gegen 685,218 Ctr. in der vorhergegangenen betrug, so daß also jedenfalls das in 1857/58 zur Consumtion vorhandene Quantum Zucker ein wesentlich geringeres als im Vorjahre war. Es durfte somit wohl erwartet werden, daß die Preise des Zuckers sich durch andauernde Nachfrage in einem den ausländischen Preisen entsprechenden guten Verhältniß halten und den Fabrikanten für die theilweise sehr un-

günstige Erndte einigen Ersatz geben würden. In dessen ist dies keineswegs der Fall gewesen, und der Einfluß der allgemeinen Geldkrisis und Geschäftsunlust, wie die in deren Folge unstreitig mit eingetretene Consumtionsverminderung, haben sich auch hier sehr empfindlich fühlbar gemacht. Raffinirter Zucker hielt sich durch den ganzen Lauf der Campagne auf verhältnismäßig besseren Preisen, da die Lücke, welche die so sehr verringerte Arbeit der Cölnner Raffinerie in diese Production gebracht hat, noch lange nicht ausgefüllt und demnach fortwährend Mangel an Vorräthen war. Syrop ging von $1\frac{3}{4}$ Thlr. nach und nach bis 20 Sgr. zurück, und folgte dabei den Preisen des Spiritus, zu dessen Fabrication er allein verkäuflich blieb. Vielfach veranlaßte dieser ungenügende und oft kaum zu erlangende Preis aber auch, daß man die eigene Verwendung zu Düngung und Fütterung in den zu den Fabriken gehörigen Landwirthschaften vorzog.

Die Campagne 1858/59 begann unter fortwährend gedrückten Handels- und Consumtionsverhältnissen; die nicht selbst erbauten Rüben waren noch vor der Steuer-Erhöhung zu den früheren hohen Preisen contrahirt; die Erndte war zwar in den meisten Fabriken quantitativ reichlich, auch ein wesentlich vergrößertes Areal angebaut und die Rüben selbst gesund, der Zucker-Gehalt zeigte sich aber, mit wenig Ausnahmen, nur gering und versprach wesentlich geringere Ausbeute als im Vorjahre; dazu kam die erhöhte Steuer und keine Aussicht, solche vom Consumenten im Preise vergütet zu erlangen. — Im Betreff des raffinirten Zuckers ist zu bemerken, daß bei den seither so wesentlich gewichenen Preisen des Rohzuckers sich immer mehr Rübenzucker-Fabriken darauf gelegt haben, aus dem Saft unter Vermischung mit Rohzucker selbst Melis zu fertigen oder auch in kleinem Maasstabe zu raffiniren; nicht minder weiße gestoßene Zucker oder Farine zu produciren, welche sofort zur Consumtion verkauft werden können. Werden durch diese Proeeduren auch meistens nur unvollkommene und deshalb nur billig zu verkaufende Fabrikate gewonnen, und ist die Aushälfe deshalb nur von sehr zweifelhafter Rentabilität, so hat sie doch jedenfalls bedeutenden Einfluß auf den Preisstand der raffinirten Waare, und sie hat diesen denn auch bereits in dieser Campagne wieder dem normalen Verhältniß zugeführt.

Die Spiritus-Fabrication hat gleichfalls ein günstiges Jahr nicht gehabt. Der Preis für Kartoffel-Spiritus begann im Januar mit $23\frac{1}{2}$ Thlr. für 14,400 % und ging mit Schwan-

gen bis März auf 22, im April und Mai auf $21\frac{1}{4}$ Thlr. zurück. Abzug nach dem Rhein und Thüringen hielt in dieser Zeit an. Erst mit Juni, nachdem die bis dahin noch immer trotz des unlohnenden Preises ziemlich lebhaft arbeitenden Brennereien aufgehört hatten, demnach Mangel an Waare eintrat, kam ungeachtet des nur noch sehr kleinen Geschäftes, eine bessere Periode, so daß die Preise bis 27, $27\frac{1}{2}$ Thlr. stiegen und sich bis Ende August so hielten. Die neue Campagne begann sehr unglücklich, die Kartoffel-Erndte, welche vorher die besten Aussichten bot, wurde hier plötzlich im hohen Grade von Krauthheit befallen und ein großer Theil blieb deshalb und wegen später noch hinzukommenden Frostschadens als unbrauchbar auf dem Felde liegen. Was verarbeitet wurde, gab einen sehr schlechten Ertrag, und mehrere Brennereien fingen die Arbeit gar nicht an. Die Production unserer Gegend ist demnach kaum auf Ein Drittel der sonstigen anzuschlagen und dennoch konnten die Preise sich bei bloß schwachem Absatz nach Thüringen, im September bis November über $23\frac{1}{2}$, $24\frac{1}{2}$ Thlr. nicht erheben und stiegen erst Ende December bis $25\frac{1}{4}$ Thlr.

Die hiesige Rüben-Syrop-Brennerei hat nur abwechselnd und schwach gearbeitet. Der Preis hat sich nach Bedarf abwechselnd 1, $4\frac{1}{2}$ Thlr. unter demjenigen des Kartoffel-Spiritus gestellt. Die unlängbare bedeutende Steuer-Ueberbürdung des schon einmal in der Rübe besteuerten Syrop gegen die Kartoffel, deren Ergebnis für das Quart Maischraum ersterer nicht erreichen kann, wird diese Fabrication nie zur richtigen Ausdehnung kommen lassen und nur durch einen sehr billigen, die Rübenzucker-Fabrication drückenden Einkauf des Syrop kann sie sich aufrecht erhalten. Der ganze Jahres-Umsatz von Spiritus am Plage, ist etwa an 10,000 Dohst anzuschlagen.

Die hiesigen Fabriken von gereinigtem Spiritus haben nach Maasgabe der Conjunction zu voller Arbeit keinen Anlaß gehabt.

Die Fabrication von Stärke und Mucdeln war in bedrängter Lage, da in Folge des geringen Erndte-Ergebnisses in hiesiger Gegend, die Preise des Weizen hier höher als anderwärts standen und solcher für die Anfertigung theilweise selbst von auswärts bezogen werden mußte. Bei so theurem Material war also die Concurrenz mit den immer zahlreicher werdenden Fabriken, namentlich in Schlessen, Baiern, Ungarn, Böhmen etc. schwierig, das Geschäft schleppend und die Preise

nicht lohnend. Einige neue Fabriken sind entstanden, doch wurde in Folge der Verhältnisse überhaupt nur sehr mäßig gearbeitet.

Die Fabriken von Cichorien-Caffee in Halle und Wettin haben bei dem niedrigen Wasserstande der Saale und den demgemäßen sehr behinderten Versendungen nach der Elbe, Oder &c. nur ein schwächeres Geschäft machen können. Die Fabrik zu Halle hat den bisher hier noch nicht versuchten eigenen Bau von Cichorien-Wurzeln angefangen und legt dazu eine Darre an.

Die eine in Halle bestehende bedeutendere Färberei und Druckerei hat ihre Arbeit ungeändert und mit genügendem Absatz fort betrieben.

Die zwei chemischen Fabriken zu Halle und Trotha haben zufriedenstellenden Absatz gehabt, jedoch nicht eine Preissteigerung erlangen können, wie sie dem durch Speculation höher getriebenen Preise des Schwefel in Sicilien, wie der durch schlechten Wasserstand und Elbzölle erhöhten Fracht, entsprechend gewesen wäre. Erstere lieferte 7000 Ctr. Schwefelsäure, 300 Ctr. Salpetersäure, 1000 Ctr. kupferfreien Eisenvitriol und 600 Ctr. Gummi-Surrogat unter schwieriger Concurrenz gegen die Böhmischen in der Steuer begünstigten Fabrikate. Die Fabrik zu Trotha lieferte mit 80 bis 85 Arbeitern 8000 Ctr. calcinirte, kausische und krystallisirte Soda, 8000 Ctr. Glaubersalz, 16000 Ctr. Salzsäure, 6000 Ctr. Schwefelsäure, 800 Ctr. Chlorkalk, 3000 Ctr. Patentweiß und 200 Ctr. raff. Borax. — Beide mit dem Absatz nach Sachsen, Thüringen, Baiern, Böhmen &c.

Die Cigarrenfabrikation wird in mehreren Privat-Etablissements fort betrieben und die Straf-Anstalt zu Halle lieferte auch dieses Jahr wieder bedeutende Quantitäten für eine Leipziger Fabrik.

Die Papierfabrik zu Cröllwitz konnte wegen des niedrigen Wasserstandes nicht mit vollen Kräften arbeiten und bei viel Nachfrage das vorjährige Quantum nicht ganz erreichen. Die Papierpreise sind dieser verminderten Production und dem höheren Preise der Hadern entsprechend zeitweise etwas gestiegen, nähern sich aber bereits jetzt wieder dem alten Stande.

Die Zahl kleinerer Maschinenbau-Anstalten und Gießereien in Halle mehrte sich und 2 Nagelfabriken arbeiten daselbst lebhaft.

Die zahlreichen Wagen- und Meubles-Fabriken zu Halle haben unter den Zeitverhältnissen ganz besonders gelitten.

Auch für bauliche Bedürfnisse war ein sehr beschränkter nicht genügender Absatz; die Ziegelei zu Salzmünde, als die bedeutendste, hat bei neuerlich vergrößerter Einrichtung über 5,000,000 Stück deshalb nicht gefertigt; darunter 2,500,000 verschiedene Chamottesteine. Der Absatz von Drainröhren hat bei dem trocknen Wetter und niedrigen Getreide-Preisen sehr abgenommen.

Von den beiden Thon- und Porzellan-Schlemmereien an der Saale ist Eine eingegangen, die Andere mäßig beschäftigt gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Zu Folge einer Allerhöchsten Bestimmung vom 7. d. M. sollen die Landwehr-Bataillone des 4. Armee-Corps nochmals in einer vollen Uebungsstärke zu je zwei und zwei Compagnien Behufs Ausbildung der Mannschaften mit dem Zündnadel-Gewehr zusammengezogen werden und sind diese beiden Uebungs-Perioden für das 27. Landwehr-Regiment und zwar für jedes Bataillon auf die Tage vom 16. bis 29. Juni und vom 30. Juni bis 13. Juli festgesetzt werden.

Wir bringen dies hierdurch zur Kenntniß der theilhaftigen Landwehrmänner.

Halle, den 30. Mai 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Gegenstände sind als gefunden hier abgeliefert worden:

- 1 zweiter Band von zwei Frauen von Ida Gräfin Hahn-Hahn,
- 6 Schlüssel,
- 1 Tischmesser,
- 1 Knüpfstuch,
- 1 Kinderjacke,
- 1 Geldtasche,



1 Brille mit Futteral,

1 kleines goldenes Peßchaft.

Die sich legitimirenden Eigentümer können die Sachen im Polizeibüreau, Schloßberg Nr. 3 Zimmer Nr. 3, in Empfang nehmen.

Halle, den 31. Mai 1859.

Der Königliche Polizei-Director
von Bosse.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. 1. Abtheilung.

Der dem Schiffseigner **Adolph Arnold** zu Weiskensfels zugehörige Elbfahn mit Riesbord mit ansehnlichen Zubehör, welcher sich gegenwärtig hier auf der Schiffsaale befindet, nach der in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Lage abgeschätzt auf

1092 *Rth.* 12 *Sgr.* 6 *S.*,

sohl am

23. Juni d. J. Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 28, vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor Thieme meistbietend verkauft werden.

Die auf den Schiffserwerbssurkunden nicht eingetragenen Realgläubiger werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche hierdurch aufgefördert.

Verschiedene, der Konkursmasse des Gastwirths **Louis Niese** hier zustehende Forderungen, deren Einziehbarkeit zweifelhaft ist, sollen auf den

29. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, unter Leitung des unterzeichneten Kommissars öffentlich verkauft werden.

Das Verzeichniß darüber ist nebst den vorhandenen Beweismitteln im Konkurs-Büreau Zimmer Nr. 13 zur Einsicht ausgelegt.

Halle a/S., den 27. Mai 1859.

Königliches Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

In der Stadtarbeitsanstalt am Obersteinthor werden Federn zum Reizen noch angenommen.

Sonnabend den 4. Juni Nachmittags 5 Uhr sollen Holzabgänge in einzelnen Haufen auf der Grube „Belohnung“ meistbietend verkauft werden.

Auction.

Sonnabend den 4. d. M. Vormit. 10 Uhr versteigere ich auf dem **Berliner Bahnhofe** alhier (Eingang an Krausen's Garten) eine große Parthie Holz u. Brennholz, Bohlen, Hohl- u. Kuppelarren (letztere mit eisernen Axen), Schmiede- u. Gusseisen, lange Schrauben mit Muttern, Zink-eimer, gr. Metallbuchstaben 2c.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige hiesige und Cröllwitzer Obst-nutzung wird

Mittwoch den 8. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen hierselbst verpachtet. Die Hälfte des Pachtgebots ist nach ertheiltem Zuschlag im Termine baar zu zahlen.

Gimrig bei Halle.

C. Bartels.

Künftige Woche Montag u. Donnerstag Broihan in der Brauerei gr. Ulrichsstraße 49 bei Wilhelm Naumann.

Broihan

nächste Woche Montag und Donnerstag im Schwemmenbrauhaus bei **H. Müller.**

Broihan

nächste Woche Montag und Donnerstag in der Brauerei von **Wilhelm Rauchfuß**, kl. Berlin.

Fette Limburger Käse,

Simbeer-Limonaden-Essen in ganz frischer Waare, so wie reinen **Aepfelwein** empfehle billigst

Hermann Pröpfer, Leipziger Straße Nr. 6.

Fettes Schweinefleisch, à *fl.* 4 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, Rindfleisch, à *fl.* 3 *Sgr.* Rittergasse Nr. 3.

Sehr schöne weiße mehreiche Speisefartoffeln, à Meße 15 *S.*, in Scheffeln und Wispeln billiger, sind zu haben bei

G. W. Brömme, Steinweg Nr. 43.